



**Verband für
landwirtschaftliche
Fachbildung
in Bayern e. V.**

Organisation für Aus-,
Fort- und Weiterbildung
im Agrarbereich

www.vlf-bayern.de

Antworten der Parteien auf die Frage 3

„Forschung und bäuerliche Familien“

CSU

Der Standort Weihenstephan zeichnet sich als einzigartiges Zentrum im Bereich Land- und Forstwirtschaft aus. Leistungsstarke Einrichtungen wie die Technische Universität München (TUM), die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und die Landesanstalten für Landwirtschaft und für Wald und Forstwirtschaft prägen diesen Standort. Jede Einrichtung bringt verschiedene Stärken und Kompetenzen, welche sich gut ergänzen, ein. Es gilt, die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen auszubauen. Mit der Zielvereinbarung zwischen der TUM und dem Wissenschaftsministerium zur Stärkung von Forschung und Lehre im Bereich der Agrarwissenschaften wurden die Grundlagen geschaffen, die Situation der Agrarwissenschaften in Weihenstephan am Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW) zu verbessern. Dabei werden die Agrarwissenschaften ausdrücklich als Systemwissenschaft definiert und die Kernthemen Nutzpflanzenwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Ökologie und Umwelt, Digitalisierung und Technik genannt. Es liegt an allen Beteiligten, die Zielvereinbarung effektiv und sinnvoll umzusetzen. Besondere Bedeutung haben dabei das Hans Eisenmann-Forum als Vernetzungsstelle und die (Wieder-) Besetzung von Lehrstühlen. Es ist aber auch wichtig, die Botschaften der Zielvereinbarung im alltäglichen Handeln umzusetzen.

Forschung und Lehre sind wichtige Grundpfeiler für eine erfolgreiche bayrische Landwirtschaft und notwendig, um die zukünftigen Herausforderungen zu meistern. Der Standort Weihenstephan bietet hierzu hervorragende Möglichkeiten, die es zu erhalten und auszubauen gilt.

Der Schlüssel für all diese Fragen ist ein intensiver Dialog zwischen allen genannten Akteuren, vor allem aber zwischen den Landwirten und dem Verbraucher. Dabei müssen die teilweise komplexen Zusammenhänge in der Produktion deutlich, jedoch in allgemein verständlicher Sprache dargestellt werden. Mehr Tierschutz, weniger Pflanzenschutz- und Düngemittel sowie mehr Artenschutz in der Fläche verursachen der Landwirtschaft am Ende des Tages höhere Kosten, die sie nicht alleine tragen kann, wenn sie wettbewerbs- und damit zukunftsfähig bleiben will. Um diese Mehrkosten

Geschäftsstelle

Herrnstraße 16
85368 Moosburg a. d. Isar
Tel 08761 3909 953
Fax 08761 3909 952
info@vlf-bayern.de

Steuernummer 115/111/20669

Landesvorsitzender

Hans Koller

stv. Vorsitzende

Christine Wutz
Harald Schäfer

Geschäftsführer

Thomas Mirsch

Mitgliedsverbände

vlf-Bezirksverband Oberbayern
vlf-Bezirksverband Niederbayern
vlf-Bezirksverband Oberpfalz
vlf-Bezirksverband Oberfranken
vlf-Bezirksverband Mittelfranken
vlf-Bezirksverband Unterfranken
vlf-Bezirksverband Schwaben

Verband landwirtschaftlicher Meister
und Ausbilder in Bayern e.V. (VLM)

Landesverband der Ingenieure,
Techniker und Betriebswirte für
Agrarwirtschaft in Bayern (ITB)

Verband ehemaliger Veitshöchheimer
e.V. (VeV)

zu decken, gibt es grundsätzlich zwei Wege: die Beteiligung der Gesellschaft über Fördermaßnahmen oder die Honorierung der Mehrkosten an der Ladentheke durch Verbraucherinnen und Verbraucher. In einem gesamtgesellschaftlichen Dialog müssen wir klären, wie und in welcher Umwelt wir künftig leben wollen. Es mangelt nicht an den Erkenntnissen und Mahnungen aus der Wissenschaft wie Wirtschaften und Leben der Menschen nachhaltiger organisiert werden kann. Es fehlt jedoch an der Bereitschaft, konkrete Schritte zu unternehmen und bei sich selbst anzufangen. Ein wichtiger Knackpunkt ist die fehlende Transparenz bei den Erzeugungsbedingungen und den Preisen. So sind viele der sog. externen Kosten (Umweltbelastungen, schlechte Arbeitsbedingungen, Artensterben etc.) nicht eingerechnet, sondern auf die Allgemeinheit oder die nächsten Generationen verlagert. Hieran müssen wir gemeinsam, z. B. auf Ebene der UN oder der WTO weiterarbeiten.

SPD

Zum Wintersemester 2018/2019 wird ein neuer Masterstudiengang Agrarsystemwissenschaften an der TU München beginnen. Die HSWT wird zum Wintersemester erstmals einen eigenen Masterstudiengang Agrarmanagement durchführen. Folglich ist die Entwicklung der universitären Bildung nach den Verwerfungen im Sommersemester 2017 wieder auf einem guten Weg. Wir wollen die Kooperation zwischen TUM und HSWT wieder mit Leben erfüllen, um dadurch Synergieeffekte für die Studierenden zu erreichen. Weiterhin werden wir einen Fernstudiengang Landwirtschaft schaffen, um diese Lücke zu schließen. Es kann nicht sein, dass jeder dritte Betrieb in Deutschland in Bayern sitzt und der einzige Fernstudiengang in Sachsen-Anhalt angeboten wird.

Grundsätzlich muss die Landwirtschaft auch gesellschaftlichen Ansprüchen Rechnung tragen, beispielsweise beim Verbot der Agrogentechnik. Auch dies trägt dazu bei, die wirtschaftliche Lage auf den Betrieben zu sichern. Grundsätzlich muss jedoch die Öffentlichkeitsarbeit und schulartenübergreifende Bildung im Bereich der Lebensökonomie intensiviert werden, um die Verbraucher über sinnvolle und notwendige Neuerungen und Weiterentwicklungen zu informieren.

FDP

Die Einheit von Forschung und Lehre ist zentraler Innovationsmotor der gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. Wir wollen sowohl bei den Studien- als auch bei den Forschungsbedingungen eine herausragende Attraktivität erreichen. Dazu müssen die Qualität, Effektivität und Effizienz der Hochschulorganisationen durch eine eigenverantwortliche Steuerung optimiert werden. Damit Hochschulen auf internationalem Niveau forschen und an internationaler Forschung teilnehmen können, ist das Wissenschaftsmanagement konsequent auszubauen. Am Wissenschaftszentrum Weihenstephan wird unserer Erfahrung nach Nachhaltigkeit sehr großgeschrieben – wir vertreten die Ansicht, dass sich Agrar- und Forstwissenschaften in ausreichendem Maße als systemische Wissenschaften verstehen.

Bündnis 90 – Die Grünen

Die universitäre Forschung muss sich stärker den Herausforderungen widmen, vor denen wir stehen. Diese Herausforderungen sehen wir in der Begrenzung der Klimaüberhitzung und deren Folgen, sowie dem Verlust der Biodiversität und dessen Konsequenzen. Dazu muss sicherlich Grundlagenforschung betrieben werden, aber auch die praktische Umsetzung der Forschung darf nicht vernachlässigt werden. Die Universitäten müssen Antworten für die Anwender ihrer Forschungsergebnisse geben und mit diesen zusammenarbeiten.

Die Agrarpolitik steckt in einer Sackgasse, bei der ein weiter so nicht mehr zu vermitteln ist. Trotz erheblicher öffentlicher Mittel sind die Leistungen, die die Landwirtschaft für Umwelt-, Klima-, Natur- und Umweltschutz bringt, unbefriedigend. Gleichzeitig werden immer noch Produkte produziert, die auf dem Weltmarkt nur unterhalb der wahren Produktionskosten zu vermarkten sind. Hier gilt es gemeinsam eine Agrar-, aber auch eine Bewusstseinswende zu erreichen. Lebensmittel müssen wieder Wertschätzung gewinnen und auskömmliche Preise erzielen. Leistungen der Landwirtschaft für öffentliche Güter müssen angemessen honoriert werden. Reine Flächenprämien sind dagegen ein Auslaufmodell.

Freie Wähler

Allein in Bayern gibt es noch fast 109.000 landwirtschaftliche Betriebe. Zusammen mit dem vor- und nachgelagerten Bereich generiert die Land- und Ernährungswirtschaft fast 120 Mrd. Euro Umsatz und beschäftigt rund 900.000 Menschen. Das Agrarland Bayern gehört daher zu einer der wichtigsten landwirtschaftlichen Regionen in Europa. Nicht nur zahlreiche Ausbildungsbetriebe, sondern auch große Industriefirmen im vor- und nachgelagerten Bereich haben sich hier angesiedelt und stellen zahlreiche Arbeitsplätze zur Verfügung. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, dass auch die universitäre Ausbildung gestärkt und ausgebaut wird. Gerade am Standort Weihenstephan bieten sich zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten mit der Landesanstalt für Landwirtschaft und der HSWT. Diese Synergieeffekte müssen für die Forschung genutzt werden, denn in der Landwirtschaft ist der Bezug zur Praxis von immenser Bedeutung und darf nicht verloren gehen. Wir FREIE WÄHLER setzen uns dafür ein, dass die Agrarwissenschaften in Bayern nachhaltig gestärkt werden, indem zum einen die Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Weihenstephan, der Technischen Universität München sowie der Landesanstalt für Landwirtschaft konsequent weiterverfolgt und ausgebaut wird und auch der bedarfsgerechte Ausbau von entsprechenden Studiengängen in den Agrarwissenschaften, beispielsweise auch vor dem Hintergrund neuer Entwicklungen wie der Digitalisierung der Landwirtschaft, am Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW) befördert wird.